

Die Ephorien Eisenberg, Kahla und Roda

als zweite Abtheilung

der Kirchen-Galerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg.

Lief. 3.

L a n g e n o r l a (Ephorie Kahla).

Die Parochie Langenorla besteht aus zweien zum Herzogthum Sachsen-Altenburg gehörigen Dörfern, nämlich Langenorla und Schweinig, welche beide an der Grenze des Landes, unweit Pöfneck, liegen, und zwar so, daß Langenorla nur auf zweien Seiten, gegen Westen und Norden, mit dem Altenburgischen Lande zusammenhängt, gegen Süden aber an das Herzogl. Meiningische, und gegen Osten an das Großherzoglich Weimarische Gebiet gränzt, das Filialdorf Schweinig hingegen von dem Weimarischen Gebiete ringsum gänzlich eingeschlossen ist.

Was nun besonders Langenorla anlangt, so läßt sich über die Entstehung dieses Orts etwas Bestimmtes nicht auffinden. Den Namen hat der Ort daher, weil er sich längs der Drla hin ausdehnt, und diese ganz nahe am Dorfe hin und selbst mitten durch den Hof des Rittergutes hindurchfließt. Dem eben erwähnten Rittergute stehen übrigens die Erb- und Obergerichte über das ganze Dorf, so wie auch das Patronatrecht über Kirche und Schule zu. Schon seit fast 200 Jahren gehört das Rittergut einem Zweige der Freiherrlichen Familie von Beust, und der gegenwärtige Besitzer ist Herr Carl Hermann Theodor Heinrich Freiherr v. Beust.

Die hier befindliche Kirche mag wohl ziemlich alt sein; jedoch ist das Innere derselben hell und geräumig, und hat durch eine vor wenigen Jahren erfahrene Reparatur viel gewonnen. Unvollständigen schriftlichen Nachrichten zufolge war sie wenigstens 100 Jahre vor der Reformation schon gegründet, unter dem Namen Sct. Blasii, obschon die Zeit der Gründung nicht genau angegeben werden kann. Sie besitzt ein ziemlich harmonisches Geläute von 3 Glocken, und die eine derselben soll, nach einer mündlichen Sage, ehemals im Würzbache, einem in der hiesigen Nähe befindlichen Thale, wo ein Dorf gleiches Namens gestanden habe, das aber im 30jährigen Kriege zerstört worden sei, gefunden und hierher gebracht worden sein. Sie ist jedoch gegenwärtig in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht mehr vorhanden, sondern im Jahre 1803 umgegossen worden, weil sie schadhaft und unbrauchbar geworden war.

Aus der Zeit vor der Reformation ist in den vorhandenen Nachrichten nur ein einziger hier angestellt gewesener Pfarrer erwähnt, Namens Heinrich Kretschmar, dessen vom Jahre 1490 an gedacht wird; wie lange er aber hier gelebt habe, ist nicht angegeben. Bei der Reformation wurde die Parochie Langenorla zur Ephorie Neustadt a. d. D. geschlagen, ging aber an die Ephorie Saalfeld über, als 1567 der Neustädter Kreis mit den übrigen asscurirten Ämtern an Kursachsen kam.

Nach der Reformation beginnen die Nachrichten von den hiesigen Pastoren erst mit dem Jahre 1550, und die Reihenfolge derselben ist diese:

- 1) Conrad Weg, von 1550 an.
- 2) M. Anton Pausius, 1555.

3) Ananias Köhler, dessen Amtsantritt unbekannt ist; er starb im Sommer 1593.

4) Peter Teuschel, 1593, vorher Diaconus (d. h. Pfarrsubstitut) in Schlettwein, hieher berufen durch Marcus v. Hayn auf Weltwis und v. Holbach auf Rödig als Collatoren, starb den 7. März 1605.

5) Stephan Müller, Sohn des Pfarrers Caspar Müller in Trockenborn und Enkel des gleichnamigen Superintendenten Müller in Delamunda, präsentirt durch Joseph v. Ravn zu Hummelshain und Veit Dietrich v. Holbach am 10. Juni 1605, starb 1612.

6) M. Nicolaus Friedrich, 1612, starb den 20. November 1635.

7) Samuel Bratfisch, aus Südewein, hatte in Jena und Leipzig studirt, wurde 1636 durch Friedrich Wilhelm v. Wippach auf Birkligt, als Vormund des unmündigen Adam Weigand v. Wippach auf Langenorla, hieher berufen und starb nach langwierigem Kränkenlager den 18. Januar 1638.

8) Christoph Beyer, gebürtig aus Pöfneck, war bereits einige Jahre Pfarrer in Gereuth im Coburgischen, flüchtete von dort wegen der Kriegsnoth, die den Gemeindeverband fast aufgelöst hatte, in seine Heimath, wurde am 2. April 1638 von demselben Herrn v. Wippach nach Langenorla vocirt, ging aber 1640 freiwillig ab und trat als Feldprediger in schwedische Dienste und zwar in dem Bannerschen Armeekorps, welches damals im Lager vor Saalfeld stand.

9) Melchior Rüdinger, Sohn des Pfarrers Johann R. in Beyra bei Neustadt a. d. D., geboren 1616, Informatör des jungen v. Wippach auf Langenorla, zum Pfarramt berufen 1640 durch dessen obengenannten Vormund. Er starb als Emeritus und Senior der Ephorie Saalfeld den 23. April 1700 im 85. Lebens- und 60. Amtsjahre.

10) Joachim Adam Rüdinger, des Vorigen Sohn, der auf der Schule in Raumburg und auf der Universität Jena studirt hatte. Er wurde zum Substituten seines Vaters am 17. Januar 1692 vocirt im Namen des unmündigen Vormund, den Sachsen-Eisenbergischen Cammerdirector und Amtshauptmann zu Roda Johann Ernst v. Troyff auf Schiebelau und Beilbar. Nach des Seniors Tode verzog sich seine Einführung ins volle Pfarramt bis zum Jahre 1704 wegen der Differenzen zwischen dem Rittergute und dem Amte Saalfeld hinsichtlich des Collaturrechts über die Filialkirche Schweinig; denn das Amt machte, unter landesherrlicher Auctorität, dem Rittergute das letzte streitig. Dieser Zwist hielt von da an fast jede Pfarrbesetzung ungebührlich auf und dauerte fort, so lange Langenorla saalfeldisch blieb. Erst unter gotha-altenburgischer Regierung ließ man die Sache auf sich beruhen. Rüdinger starb ebenfalls im Ruhestande den 28. August 1738, ungefähr 74 Jahr alt.